

Zur Autorin

Ellen Bastians ist Vorsitzende der dgs LG Rheinland und arbeitet als Sonderpädagogin mit den Schwerpunkten Sprache, Lernen, Hören und Kommunikation in der Inklusion an der Gesamtschule Köln-Mülheim. Sie ist als Sprachbeauftragte der Gesamtschule im QuisS-Verbund der Bezirksregierung Köln (QuisS steht für Qualität in sprachheterogenen Schulen) mit dem Fokus auf „Durchgängige Sprachbildung“ aktiv und

moderiert zum Themenfeld „spezifische Sprachförderung in sprachheterogenen und inklusiven Lerngruppen“. Entsprechende Veröffentlichungen sind nachzulesen.

Korrespondenzadresse

ellen.bastians@gmx.de



Materialien

Material 1	„Operatoren_Anforderungsbereiche 1-3“ (Hilfekarten für die Lehrerschaft)
Material 2	„Operatoren_Anforderungsbereiche 1-3“ (Hilfekarten für die Schülerschaft)
Material 3	Farbkodierungen für Überarbeitungsstrategien auf Wort-, Satzebene



Textoptimierte Arbeitsanweisungen in Leistungsüberprüfungen als Nachteilsausgleich bei sonderpädagogischem Förderbedarf Sprache

Ellen Bastians

Sprachliche Förderziele: Förderung der Lesesinnentnahme bei Arbeitsanweisungen
Altersstufe: ab Jahrgang 5

1 Eingeschränkte Lesekompetenz bei sonderpädagogischem Förderbedarf Sprache in der Sekundarstufe I

In ihrer Sprachkompetenz beeinträchtigte Schüler der Sekundarstufe I zeigen verminderte Leistungen in der Leseschwindigkeit und der Lesesinnentnahme. Ebenso lassen sich Auswirkungen semantisch-lexikalischer und morphologisch-syntaktischer Defizite auf die Lesekompetenz feststellen (Mayer, 2020).

Alle diese Inkompetenzen beeinflussen die Lesesinnentnahme derart ungünstig, so dass selten ein hundertprozentiges Lesesinnverständnis bei Texten und beim Erlesen von Arbeitsanweisungen, insbesondere erst recht bei Leistungsüberprüfungen, ohne personelle Unterstützung erreicht wird. So erscheinen sprachbeeinträchtigte Schüler häufig unselbstständig und müssen sich häufig

figer Hilfen holen, was emotional oft als belastend empfunden wird. Gerade bei Leistungsüberprüfungen, wo selten zusätzliche personelle Hilfen gestattet sind, muss gewährleistet sein, dass sprachbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche zielgleiche Anforderungen selbstständig bewältigen können und dafür sollten vorhandene didaktisch-methodische Konzepte umgesetzt werden, um Nachteilsausgleiche so weit wie möglich sinnvoll zu gewährleisten.

2 Textoptimierung als Möglichkeit des Nachteilsausgleiches

Nachteilsausgleich ist den meisten Lehrkräften im Rahmen der Diagnose „Besondere Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens“ üblicherweise bekannt (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen). Gerade in diesem Bereich haben auch spracherverbesserte Kinder und Jugendliche Bedarf an Nachteilsausgleichen. Hier existieren bereits erfolgreich erprobte, insbesondere auch in der Inklusion umsetzbare Konzepte, u. a. das Fach-/Wort-

schatz-Lernstrategie-Training (FWLT), mit Übungen aus Stufe 2 „Wortaufbau? Schau genau!“ und Stufe 4 „Lies genau, dann wirst du schlau!“ (Bastians, 2018b), um sinnvolle Förderung in jedem Fachunterricht und Angebote zum Nachteilsausgleich im jeweiligen Schulsystem für Lernende mit der o.g. Diagnose auch im sprachsensiblen Fachunterricht vorzuhalten.

Wenn der sonderpädagogische Förderbedarf Sprache ausgewiesen wird, verbleibt das entsprechende Kind im Bildungsgang der Regelschule, hat aber einen Anspruch auf sonderpädagogische Förderung und damit Anspruch auf Nachteilsausgleich im Sinne sprachheilpädagogischen Handelns, um inhaltsgleich und intellektuell adäquat im jeweiligen Klassenverband auf Regelschulniveau mitlernen und mithalten zu können. Dazu gehören dann nicht nur entsprechende Maßnahmen hinsichtlich ggfs. eingeschränkter Lese-Rechtschreib-Kompetenzen, sondern darüber hinaus neben der Nutzung des Konzeptes der Kontextoptimierung (Motsch, 2017) auch das des Wortschatzsammlers (Motsch et al., 2015) oder der Adaption desselben für die Sekundarstufe I (Bastians, 2018b).